

Eindrückliche Wallfahrt nach Engelberg

Am 17 März war es wieder soweit. Adrian Bolzern und Katharina Hoby und der Vorstand der TPSC empfingen unter wuchtigen Klängen der Kilbiorgel von Markus Bürgler eine bunte Schar von Teilnehmern vor dem Kloster Engelberg. Da keine Voranmeldung notwendig war, mischten sich bei Adrian neben grosser Freude über die Beteiligung auch gewisse Sorgenfalten ins Gesicht, denn für vielmehr als ein Dutzend hatte er in der Klosterküche nicht bestellt. 37 aber begehrten freudig Einlass – in der mächtigen, hellen Klosterkirche war es auch nicht viel wärmer als draussen und die 37 bildeten in diesem Umfeld ein bescheidenes Grüppchen zum Gebet. Zudem wurde die Kirche gerade für eine Hochzeit am Nachmittag geschmückt, was wiederum eine neuerliche Improvisation notwendig machte, denn vorgesehen war ein ökumenischer Gottesdienst unter der Leitung unserer beiden Seelsorger. Es zeigte sich aber, dass der riesige Komplex - mit 140 Angestellten neben den Titlisbahnen der zweitgrösste Arbeitgeber in Engelberg - längst zu einem flexiblen Zentrum für Schule, Bildung, Einkehr, Gewerbe und Dienstleistungen mutiert ist. Dies neben seiner ursprünglichen Form als Benediktinerkloster mit immer noch 21 Brüdern unterschiedlichen Alters. So konnte mit dem leitenden Abt auf unkomplizierte Art eine einmalige Sonderlösung für den geplanten Gottesdienst gefunden werden. Doch davon später.

Das Kloster wurde 1120 vom Zürcher Adeligen Konrad von Sellenbüren gestiftet. Seit jener Gründung hat die Abtei eine zentrale Stellung auch weit über das Engelbergertal hinaus mit zwei Klostergründungen in Amerika und einer in Afrika. Nach mehreren Bränden entstand ab 1729 die eindrückliche barocke Klosteranlage in heutiger Form. Seit den Anfängen unterrichten die Mönche junge Menschen. Seit 1909 ermöglicht die Schule den Maturitätsabschluss und beherbergt heute ein zweisprachiges Gymnasium, eine Sekundarschule und ein Internat für Knaben und Mädchen

Selbstverständlich muss nach dem feinen Essen aus der Beherbergungs-Küche des Klosters niemand hungrig von den edlen Tischen und den fein getäfelten Räumen mit auf die weiträumige und lehrreiche Klosterführung aufbrechen. Dabei dürfen „Fremde“ und erst recht Frauen, längst nicht alle Räumlichkeiten im Kloster betreten. Eigentlich. Doch die historische Verbundenheit unserer Berufszweige mit Kirchen und Klöstern – oder einfacher: die Bekanntschaft von Adrian mit dem Abt, öffnete geheime Türen und dunkle Gänge selbst in die „Clausura“. Diese bezeichnet den Ordensangehörigen vorbehaltenen Teil der Klöster, in welchen sie Einkehr und Andacht in Abgeschiedenheit und Stille leisten. In Engelberg gehört selbst der grosse Klostergarten dazu. Unsere nicht eben schweigsame Gruppe durfte sich in der Kapelle der Clausura einrichten und einen wohl einmaligen Gottesdienst mit Adrian Bolzern und Katharina Hoby erleben, umrahmt von Drehorgelmusik von Markus Bürgler.

So wurde das angesprochene Thema Wandel als Chance und Mut zum Wandel sowohl in der Kirche als auch im Leben und im Geschäft an einem Ort, den wohl kaum mehr jemand aus dieser Gruppe je betreten wird, zu einem eindrücklichen Sinnbild und einem bleibenden Erlebnis.